

Der Bakterien-Tod von Orang-Utan JUNGLY und SIRIH im Tiergarten Schönbrunn Wien (2004)

Chronik einer Vertuschung

(Stand 11.11.2012)

02.02.2004

Aus Ungarn treffen Weißbüschelaffen ein und werden unter Quarantäne gestellt.¹

15.02.2004 (Sonntag)

Vier von vierzehn Berberaffen haben plötzlich blutige Durchfälle.¹

ca. 17.02.2004 (Dienstag)

30 Stunden nach erstem Feststellen der blutigen Durchfälle stirbt der erste Berberaffe.¹

19.02.2004 (Donnerstag)

Orang-Utan-Dame JUNGLY wirkt müde.¹

20.02.2004 (Freitag)

Zur Müdigkeit von JUNGLY kommen nun auch blutige Durchfälle dazu. Sie stirbt noch an diesem Freitag.¹

22.02.2004 (Sonntag)

Ein zweiter und dritter Berberaffe sterben.

Nach der Geburt ihres Baby MAYA wirkt Orang-Utan-Dame SIRIH besonders schwach und sie hat Fieber.

Vier Stunden später verstirbt auch SIRIH.¹ Ihr Baby MAYA bleibt allein zurück.

Ein 33 Jahre alter Tierwärter, der die Käfige der toten Orang-Utans desinfiziert, erkrankt acht Stunden nach der Reinigung ebenfalls, leidet unter Durchfällen und muss für vier Tage ins Krankenhaus. Er soll mit allen vorgeschriebenen Hygiene-Schutzmaßnahmen desinfiziert haben.¹

23.02.2004 (Montag)

Der Tiergarten geht erstmals an die Öffentlichkeit und berichtet in einer Presseinformation zunächst NUR von den verstorbenen Orang-Utans. Bis dato weiß der Zoo natürlich als einziger, dass bereits drei seiner Berberaffen an denselben Symptomen erkrankten und verstarben. Es ist also kein Wunder, dass der Zoo nur wenige Stunden nach dem Tod der Orang-Utans bereits weiß, dass eine Bakterieninfektion vorliegt und besonders junge und geschwächte Tiere Opfer solcher Krankheiten sind.

Zitat Tiergarten:

„...wenn Patienten durch ein anderes gesundheitliches Ereignis (Geburt) geschwächt sind und dann noch eine weitere Belastung z.B. Bakterieninfektion dazukommt.“¹⁴

„Gerade Menschenaffen sind als unsere nächsten Verwandten im Tierreich besonders anfällig für die gleichen Krankheitserreger.“¹⁴

Bereits hier hätten kritische und unabhängige Medien stutzig werden müssen. Denn wie kann man nur wenige Stunden nach dem Tod und ohne die zeitaufwendigen Tests bereits so viel Wissen über die Erkrankung haben? Ganz einfach, weil bereits eine Woche zuvor die Berberaffen erkrankten und hier sicher bereits Tests abgeschlossen waren und weitere erkrankte Tiere auch bereits behandelt wurden. Dem Tiergarten war die Gefahr dieser Erkrankung also bereits länger bewusst und auch, dass sich diese Bakterien-Erkrankung der Berberaffen nun zu einer Epidemie entwickelt hatte.

„Derzeit grassiert in Wien auch eine massive Darmgrippe, die bereits einige Mitarbeiter des Tiergartens erwischt hat.“¹⁴

Um von Anfang an möglichen Fragen über eventuelle zooeigene Hygienemängel auszuweichen, hatte sich der Tiergarten natürlich bereits einen Täter fest auserkoren und zum Sündenbock gemacht: Der gemeine Besucher!

Die Zoo-Lösung war ganz offensichtlich klar: Jede eigene Schuld von sich weisen. Von da an wurde auf den bösen Besucher eingeschlagen.

24.02.2004 (Dienstag)

Obwohl es noch keine Laborergebnisse zu den verstorbenen Orang-Utans geben und das verursachende Bakterium eigentlich noch nicht bekannt gewesen sein konnte, berichtet eine „Mehrzahl“ von Zoo-Mitarbeiter der „Kronen-Zeitung“ bereits am Montag, „dass ein Besucher eine geöffnete Konservendose über die hohe Glaswand ins Orang-Utan-Gehege geworfen hätte“¹² und „der darin befindliche Fleischaufstrich mit Darmgrippeviren verseucht gewesen sei.“¹²

Was die Krone-Zeitung zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiß und die „gesprächigen“ Mitarbeiter ihr offenbar bewusst vorenthalten, ist die Tatsache, dass die Berberaffen bereits vor einer Woche am selben Bakterium erkrankten und ein Individuum bereits verstarb.

Auch mit Hilfe der Aussage von Zoo-Sprecherin Mag. Barbara Sommersacher spricht die Kronenzeitung 2-3 Tage nach dem Tod der Orangs dennoch davon, dass die Ansteckungsursache bereits „geklärt sei.“¹²

Die Zoo-Sprecherin sagt der Zeitung: „Jemand muss die Fleischkonservendose absichtlich über die vier Meter hohe Glaswand geworfen haben.“¹² Eine geöffnete Konservendose sei, so berichtet die Krone, von den Wärtern auch gefunden worden. Später wird die Geschichte von der Dose vom Zoo nicht mehr verbreitet. Warum wohl?



Auf dem Foto links sehen Sie das zur damaligen Zeit noch bestehende Gehege der Orang-Utans. Meinen Sie nicht auch, dass ein vermeintliche „Täter“ doch sehr kräftig und enorm treffsicher gewesen sein musste, wenn er völlig unbemerkt eine Fleischdose über diese meterhohe Glaswand beförderte?

© Foto Privat

2

Obwohl der Tiergarten zu diesem Zeitpunkt Wissen davon hatte, dass ein 33-jähriger männlicher Wärter ebenfalls am Bakterium erkrankte und zu diesem Zeitpunkt noch wegen des vermeintlich „harmlosen Virus“ im Krankenhaus gelegen haben muss, verkündet der Tiergarten in einer Presseinformation⁸ dennoch:

„Beim Menschen verläuft die Infektion üblicherweise harmlos, lediglich kleine Kinder, kranke, geschwächte oder ältere Personen sind gefährdet.“

Zootierarzt Dr. Rietschel des Stuttgarter Zoos Wilhelma berichtet in einer wissenschaftlichen Auswertung von nichtmenschlichen Tieren auf Menschen oder umgekehrt übertragbaren Krankheiten (Zoonosen) des deutschen Zoos:

„Shigella spp. verursacht schwere Krankheiten bei nichtmenschlichen Primaten und Zoo- Mitarbeitern. Tierpfleger mussten hospitalisiert werden und in einem Fall waren sogar Familienmitglieder infiziert.“¹⁹

Also wirklich nur ein harmloses Bakterium?

25.02.2004 (Mittwoch)

Die Tageszeitung „Kurier“ schreibt, dass „jetzt erst bekannt wird“, dass bereits „in der Vorwoche drei Berberaffen verendeten.“³

Ein vierter Berberaffe wird vier Tage später auch noch sterben.

Der Kurier berichtet weiter: „Am Dienstag gab der Zoo bekannt“, dass die „fünf Todesfälle auf Shigellen zurückzuführen seien“ und „eine Infektion mit Shigellen über die Nahrung übertragen werde.“³

Hier wird erneut deutlich, warum der Zoo so schnell über das Bakterium bei den Orang-Utans Bescheid wusste: Der viel frühere und bereits untersuchte Tod der Berberaffen. Und man war sich also schon der Epidemie bewusst.

Auch „*tut Zoosprecherin Sommersacher plötzlich Medienberichte als äußerst spekulativ*“³ ab, welche noch „*gestern den Todesvirus in einer im Freigehege gefundenen Konservendose aufgespürt haben wollten.*“ Laut Kurier werde die Dose nun auch noch „*auf etwaige Erreger untersucht.*“³

Dem Kurier hätte bereits hier auffallen müssen, dass die Berberaffen viel früher mit demselben Erreger infiziert worden und gestorben waren, obwohl die mysteriöse und todesbringende „*Fleisch-Dose*“ eigentlich erst viel später über das Orang-Utan-Gehege geworfen wurde. Von der Dose haben wir übrigens nie ein Foto gesehen. Später war nichts mehr über eine etwaige Untersuchung der Dose zu lesen. Warum eigentlich nicht?

Weil beauftragte „*Epidemiologen der Agentur für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit*“¹ später keinen Beweis für die „*Zoo-Beschuldigung*“, dass „*angeblich von Besuchern über den Zaun geworfenes verseuchtes Fleisch zur Epidemie führte*“¹, finden konnten. So heißt es jedenfalls deutlich im Abschlussbericht der untersuchenden Wissenschaftler.¹

Obwohl es, aus heutiger Sicht, ganz offensichtlich keine „*Fleisch-Dose*“ gab, meint Zoo-Sprecherin Sommersacher dennoch: „*Wir können noch nicht sagen, wer der Täter ist. Aber eines ist klar: So etwas passiert niemandem unabsichtlich. Wenn nicht viel los ist, bleibt so eine Tat leider unbemerkt.*“⁷

Selbst der stets „*zoofreundliche*“ ORF berichtet noch 2005, dass es „*durch Futter, das mit menschlichem Kot verunreinigt gewesen sei*“⁴ zur Shigellen-Infektion und letztendlich zum Tod der Orang-Utans kam.

26.02.2004 (Donnerstag)

Die Untersuchungen der Orang-Utan-Todesfälle dauern an.

Die „*Neue Kronen-Zeitung*“ schreibt wenigstens: „*Ob die Tiere damit von einem Pfleger oder über das Fleisch einer in das Freigehege geschleuderten Konservendose infiziert worden sind, ist noch nicht geklärt.*“⁶

Plötzlich soll nun auch der „*Neubau eines Affenhauses rasch vorangetrieben werden.*“⁶

ca. 29.02.2004 (Sonntag)

Der vierte Berberaffe stirbt nun auch Shigella-Erreger.

08.03.2004 (Montag)

Noch immer bleibt das Affenhaus verschlossen. „*Erst nach Abschluss aller Untersuchungen sei wieder ein Normalbetrieb möglich.*“⁵, heißt es auf der Internetseite von „*Vienna.at*“⁵

10.03.2004 (Mittwoch)

Obwohl sich Tierwärter und Zoosprecherin noch anfänglich so sicher waren, dass nur eine durch einen Besucher eingeworfenen und verseuchte „*Fleischdose*“ zur Infektion geführt haben konnte, gibt der Tiergarten in einer Presseinformation vom 10.03.2004 nun bekannt, dass „*eine exakte Nachverfolgung des Infektionsweges nie möglich sein wird.*“

Auch ändert der Tiergarten in dieser Presseinformation sein bisheriges Märchen von der „*infizierten Besucher-Fleischdose*“ und spricht nun davon, dass jemand den erkrankten Berberaffen zuerst unerlaubt Nahrung gereicht haben muss. Der Zoo schreibt in seiner Presseaussendung vom 10.03.2004: „*Es ist durchaus denkbar, dass dieser Besucher sowohl bei den Berberaffen irgendetwas Fressbares über den Zaun geworfen hat.*“

Was ist mit der angeblich zuerst gefundenen Fleisch-Dose aus dem Orang-Utan-Gehege? So schnell ändert man seine Meinung, wenn die frühere Erkrankung der Berberaffen doch bekannt wird.

Eine weitere fragwürdige Schönbrunn-Aussage findet sich ebenfalls in der Zoo-Presseinformation vom 10.03.2004. Darin meint der Zoo, dass der Shigella-Erreger „*nur selten vorkomme.*“

Nicht nur, dass bereits 1939 zwei Schimpansen in Wien an einem Shigella-Erreger starben. Nein!

Auch im wissenschaftlichen Abschlussbericht zu den Schönbrunner Shigellose-Todesfällen im September 2004, konnte man nachlesen, dass „*Shigella flexneri kein unbekannter Primatenerreger und für Erkrankungen und Sterbefälle hauptsächlich bei Primaten bekannt ist.*“¹

Diese Aussage deckt sich auch mit anderen wissenschaftlichen Ausführungen und führt das Argument der „Seltenheit“ ad absurdum. So spricht Zootierarzt Dr. Rietschel des Zoos in Stuttgart in einer wissenschaftlichen Auswertung von Zoonosen des Zoos ebenfalls von einem nicht seltenen Vorkommen: „Einige Stämme von *Shigella* spp. haben sich durch die Übertragung von jungen Gorillas und Bonobos in ganz Europa verteilt.“⁹

Auch im nachfolgenden Link finden Sie unter „References“ weitere Beispiele von Shigellose-Vorfällen, die die Aussage einer „Seltenheit“ nahezu lächerlich machen: <http://pin.primate.wisc.edu/research/vet/pola6-99.html>

Auch zeigt der Fachartikel von Göltenboth R. (1998), „A new outbreak of shigellosis in the great-ape-house of Berlin Zoo“¹¹, und die vielen darin beschriebenen Vorfälle, dass ein *Shigella*-Ausbruch bei Primaten keinesfalls eine Rarität ist.

Viele dieser Fachberichte über den *Shigella*-Erreger wurden auch vor den Todesfällen in Schönbrunn erstellt und veröffentlicht. Dennoch behauptet der Tiergarten in seiner Presseinformation vom 10.03.2004 weiter, dass „*Shigella flexneri* eine Krankheit ist, die bei Tieren überhaupt unbekannt ist“ und „sie in keinem medizinischen Lehrbuch bei Affen jemals beschrieben worden sei.“

Das ist eine absolute Falschaussage, wie wir anhand der oben zitierten Fachartikel widerlegen konnten.

12.03.2004 (Freitag)

Der Tiergarten verbreitet weiterhin, mit Hilfe einiger unkritischer und vermeintlich unabhängiger Medien, dass der Virus „über verseuchte Lebensmittel ins Gehege kam“, „eigenes kontaminiertes Zoo-Futter auszuschließen sei“ und „davon auszugehen sei, dass ein Besucher absichtlich Lebensmittel hinein geworfen hat.“¹²

14.03.2004 (Sonntag)

Die Neue Kronen-Zeitung berichtet auch noch immer, dass „die Tiere durch von Besuchern über den rund vier Meter hohen Zaun geworfenem Futter gestorben waren.“¹³

Mai 2004

Obwohl der Tiergarten noch vor zirka einem Monat von einer „seltenen“, „unbekannten“ und „wenig beschriebenen“ Erkrankung sprach, schreibt er nun im „Tiergarten-Journal“, dass „in der Literatur mehrfach von Todesfällen berichtet wurde.“¹⁵

Doch bei einem Thema ändert der Tiergarten nicht seine Meinung. Der einzige Übeltäter der Epidemie ist natürlich keine zoeigene mangelhafte Hygiene, sondern noch immer „Der Zoobesucher!“

Dipl- Tzt. Thoma Voracek:

„...es kann eine Infektion über Futter oder Pflegerkontakt ausgeschlossen werden.“¹⁵

„Damit bleibt eine Infektionsquelle übrig: Leider wird das überall im Tiergarten ausgeschilderte Fütterungsverbot von einigen Besuchern nicht beachtet.“¹⁵

„Als Infektionsquelle der Shigellose bleibt die – verbotene Besucherfütterung.“¹⁵

Nochmals. Im abschließenden Bericht konnten Gesundheitsbehörden „**keinen** Beweis für die Existenz eines lebensmittelbedingten Krankheitsausbruchs, durch eine Dose, finden.“¹

Aber nicht nur das. Im abschließenden Bericht über die Shigellose-Todesfälle gehen die Wissenschaftler sogar von der Möglichkeit aus, dass die kurz zuvor „aus Ungarn neu eingekauften und sich in Quarantäne befindlichen Weißbüscheläffchen“¹⁵, siehe Anfang dieser Chronik, durchaus als „Zubringer“ des *Shigella*-Erregers in Frage kommen.

Und auch meinen die Wissenschaftler in ihrem Bericht weiter, dass „verschiedene Mitarbeiter Zugang zu allen drei Gruppen (Weißbüschelaffen, Berberaffen und Orang-Utans) hatten und die Möglichkeit einer *Shigella*-Übertragung gut nachweisbar gewesen sei.“¹⁵

Wenn die vermeintliche „Fleischdose“ oder „die unerlaubte Fütterung“ eines Besucher also kaum in Betracht kam, was hatte die *Shigella*-Epidemie dann ausgelöst?

Auch hier sind die Wissenschaftler zu folgender abschließenden Aussage gekommen:

„Es wird davon ausgegangen, dass eine Infektion durch den Menschen selbst Ursache dieser Zoonose darstellt.“¹

Man schließt also die vom Zoo in Spiel gebrachte „Fleisch-Dosen-Theorie“ oder „unerlaubte Besucher-Fütterung“ völlig aus, aber nicht die mögliche Übertragung durch einen Pfleger-Kontakt. Fazit: Der Verursacher ist eher bei Zoo zu finden.

Der europäische Zooverband (EAZA) dokumentiert heute in seinem Shigellose-Datenblatt¹⁰:

Betroffene Tiergruppe: Primaten

Inkubationszeit: 1-4 Tage

Übertragung: Fäkal-Oral, Essen, Kleidung und Verunreinigung des Geheges (Erdreich außen) mit infiziertem Kot
„Mitarbeiter müssen sich bewusst sein, dass sie infektiöses Material an den Schuhen, Kleidung und/oder an Geräte (z.B. Schaufeln, Besen, Eimer etc.) in Primatenhäuser tragen. Der Shigella-Erreger kann leicht von einem Primatenhaus zum anderen übertragen werden.“

Vorbeugung:

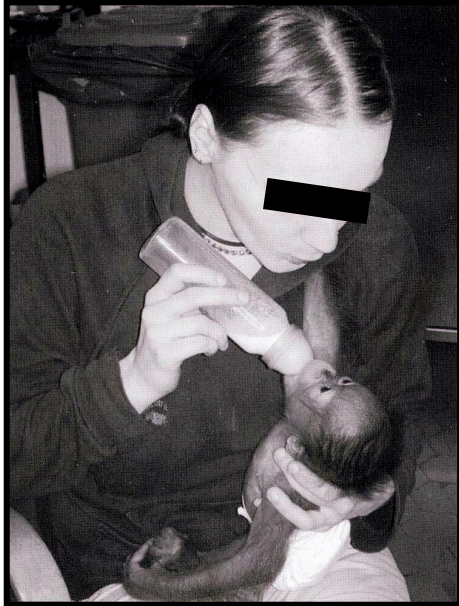
- gute Hygiene bei der Lebensmittelverarbeitung und -vorbereitung
- gründliche Reinigung der Tierhäuser
- Stressverringering
- Regelmäßige Tests

Auch hier decken sich die EAZA-Shigella-Fakten mit einigen Abläufen zu den Schönbrunner Todesfällen.

EndZOO bezeichnet es abschließend als einen riesigen Skandal, dass Schönbrunn seinen Besuchern indirekt „Tierquälerei“ unterstellt und sich bis heute noch nicht bei diesen für diese Unterstellung entschuldigt hat. Es wird also Zeit, Frau Schratte!

Aus fatalen Fehlern gelernt?

Dass es der Tiergarten nach den Virus-Todesfällen noch immer nicht so wichtig mit der Hygiene nimmt, zeigt eindrucksvoll das Foto links. Es zeigt Wärterin Jenny R., wie sie der Orang-Utan-Waise MAYA, kurz nach dem Shigellose-Tod ihrer Mutter SIRIH, ungeschützt Nahrung reicht. Die Wärterin trägt weder einen Mundschutz noch Handschuhe. Höchst fahrlässig! Denn auch Herpes- und Grippeviren sind leicht vom Menschen auf Menschenaffen übertragbar und können fatal für das Baby sein.



Auch Tierwärter Alfred M. hält es wohl nicht für wichtig, nach den Viren-Erkrankungen seiner Orang-Utans den direkten Kontakt zu ihnen zu vermeiden. Er erzählt 2009: „Auch Affen kennen Trauer. Man spürt das schon, wenn man früh in den Käfig reinkommt. Sind sie gut drauf, kommen sie kuscheln.“¹⁶

© Foto: Sylvia Klecak, entnommen aus dem „Schönbrunner Tiergarten-Journal“, Heft 2; 13 Jahrgang; Nr. 47; Seite 14

Und auch in anderen Zoo-Revieren werden tragische Todesfälle unter Kollegen und nichtmenschlichen Insassen offenbar fahrlässig ignoriert und direkter Kontakt noch immer praktiziert. Auf diesem Foto (2011) sieht man eine Wärterin, wie sie einem Eisbären durch das Gitter hindurch Nahrung reicht. Besonders unverantwortlich dabei ist, dass sich mehrere Zoobesucher an dieser fragwürdigen Art und Weise der „Fütterung“ erfreuten.



© Fotorechte EndZOO (2012)

Warum wundert sich also ein Zootierarzt, wenn „leider überall im Tiergarten das ausgeschilderte Fütterungsverbot von einigen Besuchern nicht beachtet wird.“¹⁵ Mit solch falschen „Fütterungsbeispielen“ zooeigener Wärter wird es den Besuchern auch völlig falsch und grob fahrlässig vorgemacht. Hier sind Wärter und Zoo schlechte Vorbilder.

© Textcopyright liegt bei EndZOO (2012)

Quellennachweis:

- ¹<http://www.ijidonline.com/article/S1201-9712%2805%2900064-0/fulltext#article-outline>
- ²„Tiertragödie in Schönbrunn“ – Kronenzeitung vom 24.02.2004
- ³„Affensterben im Zoo Schönbrunn“ – Kurier vom 25.02.2004
- ⁴„Rückblick und Vorschau“ – ORF vom 21.03.2005
- ⁵<http://www.vienna.at/orang-utan-baby-nach-biene-maja-benannt/vienna-news-eskoda-20040227-115558>
- ⁶„Nach Tragödie: Rascher Bau eines neuen Affenhauses“ – Neuen Kronen Zeitung vom 26.02.2004
- ⁷„Orang-Utan-Drama in Schönbrunn“ – News.at vom 26.02.2004
- ⁸„Erste Untersuchungsergebnisse“ – Presseinformation des Tiergartens Schönbrunn vom 24.02.2004
- ⁹„Zoonoses im Primates in Zoological Gardens“, W.Rietschel (1998)
- ¹⁰Datenblatt des europäischen Zooverbandes (EAZA) zur „Shigellosis“:
<http://www.eaza.net/activities/tdfactsheets/094%20Shigellosis.doc.pdf>
- ¹¹„A new outbreak of shigellosis in the great-ape-house of Berlin Zoo“, Göldenboth R. (1998); Proc. 2nd scientific meeting of the EAZWV, Paris, France. Pp. 63-65.
- ¹²„Nach Affen-Tod verstärkt Zoo Sicherheitsdienst“ – Kurier vom 12.03.2004
- ¹³„Affenhaus schärfer bewacht“ – Neue Kronen-Zeitung vom 14.03.2012
- ¹⁴„Freude und Trauer im Schönbrunner Affenhaus“ – Presseinformation Tiergarten Schönbrunn 23.02.2004
- ¹⁵„Shigelliose bei Orang-Utans“, Schönbrunner Tiergarten-Journal; Heft 2; Jahrgang 13; 2004
- ¹⁶„Planet der Affen“, Kurier vom 29.09.2009